



Bericht

der Landesregierung

**Bericht des Stiftungsrates über die Stiftung Schleswig-Holsteinische
Landesmuseen Schloss Gottorf für 2002**

**Federführend ist das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und
Kultur.**

Bericht des Stiftungsrates über die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf für das Jahr 2002

Gemäß § 6 Abs. 3 des Gesetzes über die Errichtung der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf legt der Stiftungsrat dem Schleswig-Holsteinischen Landtag den Tätigkeitsbericht für das Jahr 2002 vor.

Der Stiftungsrat tagte im Jahr 2002 am 05.06.2002 im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur und am 11.11.2002 in Schloß Gottorf unter Vorsitz der Kultusministerin Ute Erdsiek-Rave.

In den Sitzungen wurden die folgenden Themen verhandelt bzw. beschlossen:

- Genehmigung der Jahresrechnung 2000
- Bericht des Stiftungsrates an den Schleswig-Holsteinischen Landtag für 2001
- Genehmigung der Jahresrechnung 2001
- Entwicklungskonzept für die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf
- Restitution des Barockgartens mit Globushaus
- Übernahme der Trägerschaft des Jüdischen Museums Rendsburg
- Änderung der Stiftungssatzung
- Wirtschaftsplan 2003

1. Veranstaltungen

Im Jahre 2002 fanden 18 Ausstellungen, zahlreiche Veranstaltungen (u.a. Kolloquien) und Aktionstage auf Schloß Gottorf, im Wikinger Museum Haithabu, im Volkskunde Museum, im Kloster Cismar und erstmals im Jüdischen Museum Rendsburg, das seit dem 01.07.2002 in die Trägerschaft der Stiftung übergegangen ist, statt. Die Besucherzahl konnte im Vergleich zu 2001 mit insgesamt 296.127 Besuchern leicht verbessert werden. Der geringfügige Anstieg resultiert aus der Einbeziehung der Besucher des Gottorfer Landmarktes, für den erstmals Eintritt erhoben wurde, der neben dem Besuch der Schloßinsel zum Besuch aller Museumsabteilungen berechtigte.

Besonders publikumswirksam waren die Ausstellungen: „Wolken – Wogen – Weh-

mut. Johan Christian Dahl“, die im Anschluß im Haus der Kunst in München mit großem Erfolg gezeigt wurde, „Expressionismus auf Schloß Gottorf“ sowie die Gemäldeausstellung zu „Max Liebermann“ im Jüdischen Museum Rendsburg. Mit der Ausstellung der Privatsammlung H. Piepenbrock wurde die progressive Aufarbeitung von Kunst aus dem geteilten Deutschland fortgesetzt und mit Manolo Valdez, einem der führenden zeitgenössischen spanischen Künstler, ein wichtiger Beitrag zum Schleswig-Holstein Musik Festival geleistet. Mit den Barockmusiktagen, die zwischen dem 30. Mai und 2. Juni 2002 stattfanden, etablierte die Stiftung eine neue Veranstaltungsreihe. Mit Hilfe privater finanzieller Unterstützung aus Stiftungen gelang es, prominente Künstler nach Schloß Gottorf zu holen und neue Publikumsinteressen zu wecken. Mit Musik aus der Zeit Herzog Friedrichs III. wird die kulturgeschichtliche Tradition von Schloß Gottorf in seiner Blütezeit als Barockerlebnis vertieft. Die Barockmusiktage sollen auch künftig jährlich einmal stattfinden.

Die Sonderausstellung zum Grabungsprojekt „Hollingstedt. Nordseehafen der Wikinger“ und die Herbstmesse im Wikinger Museum Haithabu (2. und 3.11.) waren gut besucht. Im Archäologischen Landesmuseum wurde mit der Fertigstellung der Konzeptionen für die Dauerausstellungen zum Neolithikum und zur Bronzezeit die Grundlage für die Fortsetzung des Aufbaues der landesgeschichtlichen Dauerausstellung geschaffen. Mit dem internationalen Symposium zum Thema „Wasserwege: Lebensadern - Trennungslinien“ war das Archäologische Landesmuseum in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Gastgeber für ca. 60 Tagungsteilnehmer.

Die Stiftung und ihre Kooperationspartner veranstalteten am 12.05.2002 den 3. Gottorfer Landmarkt erstmals in Verbindung mit dem Internationalen Museumstag. Im Innenhof des Schlosses wurde durch die Museen der „KulturHof“ gestaltet. Hier boten Kunsthandwerker aus Schleswig-Holstein in den Bereichen Keramik, Glas, Textilien und Schmuck den Besuchern Gelegenheit, sich von der Leistungsfähigkeit und Kreativität des Kunsthandwerks ein Bild machen zu können. Der Museumspädagogische Dienst und die Museums-Schule warteten an diesem Tag mit einem umfassenden Führungsprogramm auf und boten den Besuchern die Möglichkeit, in Werkstätten und Magazinen auch hinter die Kulissen der Museen zu schauen. Dabei waren die angebotenen Kinder- und Familienführungen besonders frequentiert.

Die erfolgreiche Kombination von ökologischem Landmarkt und Internationalem Museumstag soll auch in Zukunft als Konzeption für diese wirkungsvolle, mit dem sh:z-

Verlag als Medienpartner durchgeführte Veranstaltung beibehalten werden. Als ein besonderer Höhepunkt des Landmarktes ist der Festakt aus Anlaß der Übergabe des Baumbildes des Jahres 2002 durch den Maler Friedel Anderson sowie die Proklamation des Künstlers Johannes Grützke für das Baumbild des Jahres 2003 zu benennen.

Das Schleswig-Holsteinische Landestheater war mit einer Inszenierung im Rahmen des Sommertheaters wiederum Gast im Schlosshof. Auch das Schleswig-Holstein Musik Festival brachte Konzerte im Schloss zur Aufführung. Der vorhandene Bühnenaufbau wurde durch die Stiftung für eine viel beachtete Tanzveranstaltung mit dem Dresdener Choreographen Manfred Schnelle genutzt. Darüber hinaus boten die Gebäude und Räume des Schlosses vielfach den Rahmen für repräsentative Veranstaltungen und Empfänge Dritter.

Die Besucherzahl auf Schloß Gottorf hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht erhöht, ist im Volkskunde Museum auf dem Hesterberg hingegen um ca. 5000 zahlende Besucher zurückgegangen. 2002 besuchten damit insgesamt 296.127 zahlende Besucher die Museen der Stiftung. Die Statistik weist im Vergleich zum Vorjahr folgende Entwicklung aus:

Jahr	Schloß Gottorf	Wikinger Museum Haithabu	Volkskunde Museum	Dependancen (Cismar)	Jüdisches Museum	insgesamt
2001	130.036	136.012	17.412	5.816		289.276
2002	136.357	135.462	12.588	6.559	5.161	296.127

2. Personal

Der Stellenplan blieb seit der Stiftungsgründung auch im Jahr 2002 in seinen Grundstrukturen weitgehend unverändert. Bedingt durch die Übernahme des Jüdischen Museums Rendsburg wurde er jedoch um 1 Stelle II a BAT, 0,5 Stelle VII BAT, 2,5 Stellen Lohngruppe 1 - 4 erweitert.

Davon wurden zum 01.07.2002 durch die Übernahme des vorhandenen Personals die Stelle einer Angestellten BAT II a, eine halbe Stelle in der Museumsaufsicht sowie eine Vollzeitstelle Lohngruppe 4 Hausmeister/Museumsaufseher durch Neueinstellung besetzt. Zum 16.11.2002 wurden zeitlich befristet zwei teilzeitbeschäftigte

Museumsaufseher/in eingestellt. Zudem wurde ehrenamtliche Mitarbeit im Jüdischen Museum in Rendsburg aktiviert.

Zur Kompensation der steigenden Personalkosten durch höhere Personalnebenkosten (2 v.H. Sanierungsbeitrag zur VBL, Sozialversicherungsbeiträge) und durch Tarifierhöhungen wurden nach Ausscheiden von Mitarbeitern/-innen freiwerdende Stellen vorübergehend nicht besetzt. Der Personalkostenanteil am Gesamtbudget der Stiftung (inklusive Pensionsfond, Beihilfen, Gesetzliche Unfallversicherung) beträgt im Jahre 2002 € 5.835.065 und macht somit 63,87% des Etats aus.

Als Risikofaktor hat sich im Jahr 2002 erstmals die Beihilfeverpflichtung gegenüber den Beamten der Stiftung erwiesen. Ein Beihilfefall wird den Stiftungsetat über das Jahr 2002 hinaus belasten und lässt Zahlungsverpflichtungen in sechsstelliger Höhe erwarten. Dieser Verpflichtung kann die Stiftung nur unter Einschränkung der ihr gesetzlich übertragenen Aufgaben nachkommen. Die mittel- bis langfristige Entwicklungsprognose dieser Verpflichtungen lässt unter Berücksichtigung der gegebenen Altersstruktur der Beihilfeberechtigten ein ansteigendes Risiko erwarten. Eine Kompensation dieses Risikos muß angestrebt werden. Diesbezüglich sind durch den Stiftungsvorstand im Einvernehmen mit dem Kultusministerium Verhandlungen mit dem Finanzministerium aufgenommen worden.

3. Wirtschaftliche Entwicklung der Stiftung

Die Erlöse aus Besichtigungsentgelten, Verkäufen, Mieten, Pachten, Werkstattaufträgen, Spenden und Drittmittel (z.B. Großprojekte, Forschungsförderung) und anderem führten zu einer Einnahme von € 2.321.354. Damit wurde ein Eigenfinanzierungsanteil von ca. 25,41% (2001: 19,35%) erwirtschaftet (s. Tabelle).

Die Stiftung ist auch weiterhin auf regelmäßige Zuwendungen des Landes angewiesen. 2002 betrug die Landeszuwendung € 5.976.500. Sonderzuwendungen erhielt die Stiftung für die Erneuerung und Verbesserung der Sicherheitseinrichtungen der Museen in Höhe von € 511.292. Ein weiteres Investitionsvorhaben ist die Sanierung des Abwasserleitungssystems in der Liegenschaft Schloß Gottorf mit einem Kostenvolumen von ca. € 800.000. Im Vorgriff auf die Landeszuweisung zur Bauunterhal-

tung für das Jahr 2003 erhielt die Stiftung bereits im Oktober 2002 einen Betrag in Höhe von € 459.200.

Die in der „Strukturanalyse“ der GMSH (Gebäudemanagement Schleswig-Holstein) vom Mai 2000 beschriebenen Maßnahmen im Bereich Investitionen und Abbau des Bauunterhaltungszustands in Höhe ca. 10 Mio. € (zuzüglich Honorar für die GMSH) und die in der neu eingerichteten „Projektentwicklungsgruppe Baumaßnahmen“ unter Beteiligung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur, des Finanzministeriums, der GMSH und der Stiftung in den Sitzungen am 17. Mai und 10. Juli 2001 beratenen Grundsätze blieben unverändert. Der Stiftung fehlt die notwendige finanzielle Ausstattung zur Realisierung der erforderlichen Investitionen. Sie kann mit den verfügbaren Mitteln nur die notwendigsten Unterhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen finanzieren. Die akute Abwasserproblematik lässt sich nur mit zusätzlichen Mitteln beheben.

Zu einem weiteren Finanzproblem haben sich die Honorarleistungen an die GMSH entwickelt. Durch die gesetzlich vorgeschriebene Inanspruchnahme der GMSH für alle Bauleistungen sind die Honorare aufgrund der daraus resultierenden institutionellen Mitfinanzierung der GMSH auf ca. 40 v.H. der jeweiligen Bausumme gestiegen. Der Vorstand wurde daher 2002 gegenüber der Geschäftsleitung der GMSH und dem Finanzministerium mit dem Ziel aktiv, zu einem Abrechnungsverfahren zu kommen, das die Ingenieurleistungen nach der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure bemisst. Eine Änderung der Abrechnungsgrundlagen ist durch das Finanzministerium in Aussicht gestellt.

Zur Verbesserung der Inwertsetzung der musealen Leistungen hat die Stiftung mit den Projekten

- „SchlossErlebnis – ErlebnisSchloss“ und
- „Siedlungsrekonstruktionen in Haithabu“

Fördermittel aus dem Regionalprogramm 2000 beantragt. Beide Projekte wurden durch den Regionalbeirat und die Interministerielle Arbeitsgruppe als besonders förderungswürdig im Bereich des Kulturtourismus eingestuft. Für das Projekt „Siedlungsrekonstruktionen in Haithabu“ wurde im November 2002 die Förderung in Höhe von 50 v.H. der geschätzten Projektkosten von 2,4 Mio. € grundsätzlich zugesagt.

Über das Projekt „SchlossErlebnis – ErlebnisSchloss“ wird die Interministerielle Arbeitsgruppe im November 2003 entscheiden.

Zudem hat sich die Stiftung im Rahmen eines Leader+-Antrages der Schleiregion engagiert, der u.a. auf die touristische Inwertsetzung archäologischer Denkmäler im näheren Umfeld von Schloß Gottorf und dem Wikinger Museum Haithabu abzielt.

4. Aus den Abteilungen/aus den Sammlungen

Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte

Für die Restitution und Betrieb des Barockgartens am Neuwerk mit Globushaus Museum und Riesenglobus wurde eine Konzeption erarbeitet und dem Kabinett zugeleitet, um die noch ausstehenden Landübertragungen beschließen zu lassen. Die Bauplanungen sowohl für das Globushaus Museum mit Riesenglobus wie auch für den Barockgarten konnten unter Beteiligung der Denkmalpflege nahezu abgeschlossen werden. Mit dem Ankauf der erforderlichen Grundstücke von insgesamt 13,5 ha aus dem Grundeigentum des Landes zu einem symbolischen Preis von € 1,- durch die Stiftung wurden am 23. September 2002 die Voraussetzungen für die 2003 beginnende Bauphase geschaffen. Zur Abwicklung der anfallenden Nebenkosten für Grunderwerb und Ausgleichszahlungen wegen Nutzungsänderung hat das Land der Stiftung eine Sonderzuwendung in Höhe von € 500.000 gewährt. Die Finanzierung der Baumaßnahmen wird ausschließlich durch Drittmittelgeber sichergestellt. Die Stiftung mußte sich verpflichten, für die Folgekosten aus der Unterhaltung und den Betrieb der Anlagen einzutreten. Mit dem erwarteten Besucheraufkommen und den daraus zu erzielenden Einnahmen hofft die Stiftung, einen Teil der Betriebskosten abzudecken. Für die Differenz muss sie gemeinsam mit dem Land um Lösungen bemüht sein.

Auch im Jahr 2002 kam es zu einer Vielzahl von Leihwünschen anderer Museen und zu einem regen Leihverkehr für eigene Ausstellungen. Die Zunahme an begleitenden, konservatorischen Arbeiten wurde besonders von der Restaurierungswerkstatt geleistet. Einige Abteilungen der ständigen Kunstaussstellung, wie das Obergeschoss des Kreuzstalles mit Kunst des 20. Jahrhunderts und die Expressionismuspräsentation in der Galerie der Klassischen Moderne, wurden neuen Gegebenheiten ange-

passt. Die Stiftung wurde dabei von dem Thema geleitet: Konzentration von Qualitäten durch „Entschlacken“ und durch Hinzunahme von Zugängen.

Am 4. und 5. Oktober 2002 fand das vom Kunsthistorischen Institut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (Prof. Dr. Uwe Albrecht) und der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf (Diplom-Restaurator Bernd Bünsche) vorbereitete *Gottorfer Gespräch* zu dem Thema „Das Landkirchener Retabel - Retabelkunst um 1400 in Norddeutschland“ statt. Damit wurde ein zentrales Kunstwerk der Mittelalterabteilung zum Gegenstand einer exemplarischen, wissenschaftlichen und restauratorischen Untersuchung. An dem Kolloquium nahmen viele Restauratoren und Kunstwissenschaftler aus Deutschland teil.

Einer von dem Bildhauer Jörg Plickat initiierten „Skulpturendiagonale - Kunstdiagonale“ vom 22.09. bis zum 30.10.2002 gab die Stiftung Präsentationsraum östlich der Reithalle. Anlässlich des 70. Geburtstages des Bildhauers Jan Koblasa fand eine vielbeachtete Veranstaltung am 13. Oktober 2002 im Hirschsaal statt. In ihr wurden einige noch nicht bekannte Arbeiten Koblasas vorgestellt. In der Abteilung des Kunsthandwerks ging es vor allem um die Vorbereitung der Fayence-Ausstellung, die die wichtigsten Stücke des 18. Jahrhunderts aus den Werkstätten der Ostseeländer aussuchte, um ein kulturgeschichtlich spannendes Thema im Sinne der *Ars Baltica* zu realisieren.

Innerhalb der vielfältigen Veranstaltungs- und Ausstellungsarbeit bestätigte sich erneut, dass die vom Gesetzgeber benannten Kardinalaufgaben der Stiftung „Sammeln, Bewahren, Forschen, Vermitteln“ unaufgebbares Erfordernis bleiben.

Konnten noch im Jahre 2001 wichtige Neuerwerbungen für die Sammlungen getätigt werden wie z.B. Christian Morgensterns *Ein Hohlweg in den Vogesen im Elsaß* von 1851 und Bernhard Heisigs *Dresden Altstadt*, um 1991, so reduzierten sich die Möglichkeiten im Jahre 2002 auf Null. Die Stiftung war deshalb doppelt darauf angewiesen, Leihgaben, Dauerleihgaben, Stiftungen und Schenkungen für die Sammlung zu akquirieren. Mit Peter Neefs d.Ä. *Innenansicht der Antwerpener Kathedrale im Tageslicht*, um 1640, gelang es, aus Hamburger Privatbesitz ein wichtiges Beispiel holländischer Kircheninterieurs nach Schloß Gottorf zu holen. Bis zum 31. Mai 2002

wurden drei prominente Gemälde Max Beckmanns aus dem Besitz der Enkeltochter Mayen Beckmann (Berlin) leihweise auf Schloß Gottorf gezeigt. Dank des Kunstpreises der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft durch die Dr. Dietrich Schulz-Kunststiftung an Günter Haese am 22. September 2002 durfte das Kunst und Kulturgeschichtliche Museum sechs hochrangige Skulpturen des 1924 in Kiel geborenen Haese dauerhaft in seine Sammlungen übernehmen, womit Haeses künstlerische Entwicklung nunmehr mit insgesamt zehn Arbeiten auf Schloß Gottorf gespiegelt werden kann. Mit Hilfe der Rolf Horn Stiftung kamen kostbare Papierarbeiten Emil Noldes, Otto Muellers und Ernst Ludwig Kirchners nach Schleswig. Wegen der für unzureichend befundenen Staatshaftung Schleswig-Holsteins hatte Bettina Horn Zukäufe für die Stiftung auf Schloß Gottorf eingestellt. Mit der Inaussichtstellung eines verbesserten Staatshaftungsvertrages vermehrte ihre Stiftung die Expressionismusabteilung in der Galerie der Klassischen Moderne auf Schloß Gottorf.

Archäologisches Landesmuseum und Wikinger Museum Haithabu

Im Jahre 2002 wurden in die Werkstätten und Magazine des Archäologischen Landesmuseums erneut große Mengen archäologisches Fundmaterial aus Grabungen des Archäologischen Landesamtes übernommen. Zu den bemerkenswertesten Komplexen zählen dabei die neolithischen und bronzezeitlichen Funde aus Rastorf, Kreis Plön, sowie die kaiserzeitlichen Funde aus einer Wanderdüne auf Amrum. Eine wichtige Erwerbung gelang mit der Privatsammlung Günther Schulz, die neben slawischer und frühdeutscher Keramik bedeutende neolithische Funde aus dem Kreis Segeberg enthält.

In der Archäologischen Zentralwerkstatt begann u.a. die Konservierung des Wrackes von Karschau. Abgeschlossen wurden die Arbeiten an der Doppelkolbendruckpumpe aus Bertrange (Luxemburg). Die ca. 1750 Jahre alte Pumpe stellt ein außergewöhnliches Dokument römischer Technikgeschichte dar.

Im August 2002 wurde das Archäologische Institut der Akademie der Wissenschaften in Prag durch das Hochwasser der Moldau auf das schwerste beschädigt. U.a. waren große Verluste in den Beständen der Bibliothek zu beklagen. Das Archäologische Landesmuseum übernahm ab September 2002 die bundesweite Koordination der Bücherspenden, die zur Restituierung dieser Fachbibliothek nach Prag gesendet werden sollten. Schon gegen Ende des Jahres konnten mehrere hundert Bände in

Schleswig zusammengeführt werden, an einen Transport nach Prag ist aber erst im Jahr 2003 zu denken.

Nach längerer Vorbereitungszeit erfolgte im April 2002 die flächendeckende geophysikalische Prospektion im Siedlungsgelände von Haithabu. Im wesentlichen aus Drittmitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der ZEIT-Stiftung finanziert, erarbeiteten Teams aus Kiel, Marburg, München und Wien in knapp 2 Wochen ein Meßbild, das erstmals in der mehr als 100jährigen Geschichte der Haithabu-Forschung einen vollständigen Stadtplan der Siedlung erbrachte. Straßen- und Wegeverläufe, große Mengen von Grubenhäusern und Werkplätzen sowie ein riesiges Areal mit vermutlich mehr als 10000 wikingerzeitlichen Gräbern konnten innerhalb des Halbkreiswalles nachgewiesen werden. Weitere Forschungsaktivitäten konzentrierten sich auf den paläolithischen Fundplatz in Duvensee, Kreis Herzogtum Lauenburg, sowie auf vorbereitende Untersuchungen ausgewählter bronzezeitlicher Grabhügel im Landesteil Schleswig.

Von besonderer Bedeutung für zukünftige Initiativen war ein international besetztes Kolloquium, das sich mit Wrack IV aus dem Haddebyer Noor auseinandersetzte. Hierbei standen Forschungsperspektiven und Schutzmaßnahmen im Zentrum der Diskussion.

Zu Forschungszwecken besuchten das Archäologische Landesmuseum im Berichtsjahr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler u.a. aus Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Japan, Kanada, Norwegen, Polen, Rußland, Schweden und Weißrußland.

Volkskunde Museum Hesterberg

Dem Volkskunde Museum wurde das nunmehr vollständig grundinstandgesetzte Gebäude 12 zur Nutzung übergeben. Mit der Übergabe gelten die Herrichtungsarbeiten an der ehemaligen Bundeswehrliegenschaft zur Einrichtung des Volkskunde Museums als abgeschlossen. Mit der Sonderausstellung „Sonntagsleben“ begann nicht nur die Ausstellungstätigkeit in dem Hauptgebäude, sondern zugleich auch der Aufbau der Dauerausstellungen und die Einrichtung der Magazine. Auch die Volkskundlichen Sammlungen erweiterten sich durch Donationen verschiedener Herkunft.

Jüdisches Museum Rendsburg + Dr. Bamberger Haus

Die Übernahme des Jüdischen Museum Rendsburg + Dr. Bamberger Haus von der Stadt Rendsburg mittels Überlassungsvertrag durch die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf zum symbolischen Kaufpreis von € 1,- zum 01.07.2002 ist als bedeutsamer Zugang für die Stiftung sowohl in kultureller als auch in wirtschaftlicher Hinsicht anzusehen. Das zuvor in der Trägerschaft des Kulturkreises Rendsburg e.V. betriebene Museum liegt nunmehr auch in seiner Aufgabenstellung und deren inhaltlicher Ausgestaltung in der Verantwortung der Stiftung. Mit der Übernahme der Liegenschaft sind alle rechtlichen Verpflichtungen gegenüber dem vorhandenen Personal, für die bauliche Unterhaltung und für den Museumsbetrieb auf die Stiftung übergegangen.

Die Finanzierung der Einrichtung ist durch eine Landeszuwendung in Höhe von € 137.700 sowie Zuschüsse der Stadt Rendsburg und des Landkreises Rendsburg-Eckernförde in Höhe von jeweils € 33.200 zunächst sichergestellt.

Mit der Eröffnung der Ausstellung „Max Liebermann“ im November 2002 ist ein bedeutsamer und gleichermaßen hoffnungsvoller Auftakt für eine publikumswirksame Darstellung der Einrichtung gelungen.

Kiel, Juni 2003

gez. Ute Erdsiek-Rave
- Stiftungsratsvorsitzende -

**Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen
Schloß Gottorf**

Stand: 20.03.03

	2000		2001		2002	
	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
	in Euro		in Euro		in Euro	
Landeszuwendung	6.027.415,47		6.135.502,57		5.976.500,00	
Sonderlandeszuwendung -Sicherungsmaßnahmen	0,00		0,00		511.292,00	
Sonderlandeszuwendung -Baumaßn. vorab 2003	0,00		0,00		459.200,00	
Sonderlandeszuwendung -Barockgarten	0,00		0,00		500.000,00	
Besichtigungsgebühren	694.865,04		697.954,07		761.774,12	
Drittmittelzuweisungen	38.346,89		130.607,90		373.447,57	
Spenden	60.122,94		4.127,71		120.016,04	
übrige Einnahmen	447.257,14		475.564,34		652.723,98	
Personalkosten		4.703.375,15		4.783.969,22		5.040.072,38
Pensionsfond		127.822,97		127.822,97		127.823,00
Drittmittel		40.962,84		110.116,84		381.326,08
Spenden		30.554,82		22.125,01		22.700,99
Bewirtschaftung Grundstücke und Gebäude		530.451,73		560.893,21		546.989,50
Bauunterhaltung		263.684,75		400.667,07		323.787,45
GMSH		49.084,02		76.693,78		79.667,56
Ausgaben Sonderzuwendung Sicherungsmaßnahmen		0,00		0,00		46.157,90
Ausgaben Sonderzuwendung Baumaßn. vorab 2003		0,00		0,00		103.919,55
Ausgaben Sonderzuwendung Barockgarten		0,00		0,00		110.938,23
Ausgabereste zu Sonderlandeszuwendungen		0,00		0,00		1.209.476,32
übrige Sachkosten (incl. Investitionen)		1.267.181,09		1.448.426,21		1.333.401,96
Zwischensumme	7.268.007,48	7.013.117,37	7.443.756,59	7.530.714,31	9.354.953,71	9.326.260,92
Mehr/Minderausgabe / Rückstellungen		254.890,11	86.957,72			28.692,79
	7.268.007,48	7.268.007,48	7.530.714,31	7.530.714,31	9.354.953,71	9.354.953,71

**Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen
Schloß Gottorf**

**Jüdisches Museum Rendsburg
ab 01.07.2002**

	Stand: 20.03.03					
	2000		2001		2002	
	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
	in Euro		in Euro		in Euro	
Landeszuwendung aus Übertrag 01.07.02					94.414,24	
Zuschuss Stadt Rendsburg 2. Hj.					16.600,00	
Zuschuss Kreis RD-ECK 2.Hj.					16.600,00	
Besichtigungsgebühren					7.445,00	
übrige Einnahmen					5.252,44	
Personalkosten						56.444,46
Bewirtschaftung Grundstücke und Gebäude						12.209,94
Bauunterhaltung						23.483,27
übrige Sachkosten (incl. Investitionen)						45.682,85
Zwischensumme					140.311,68	137.820,52
Mehr/Minderausgabe / Rückstellungen						2.491,16
					140.311,68	140.311,68